

In eigener Sache: warum wir tun, was wir nicht tun

Häxebar 2020

Zugegeben, im laufenden Vereinsjahr ist im Frauenverein nicht viel gelaufen. Die Liste der Veranstaltungen, die wir abgesagt haben (Frühlingsreise, Mittagstisch, Seniorennachmittag, Gänggelimärit, Kinderanlass im Sommer und Häxebar) ist länger als die Liste der Veranstaltungen, die noch stattfinden (60+ Gymnastik, Yoga, ELKiTräff, verschobene Hauptversammlung, Adventsfenster). Wir sind uns im Vorstand sehr bewusst, dass dies eine tiefe Lücke in der Agenda unserer aktiven Mitgliedsfrauen hinterlässt: keine regelmässigen Treffen, kein ungezwungener Austausch, weniger Lachen, kaum Kontakt. Dabei setzen wir das als Gemeinnütziger Frauenverein als oberste Devise. Wir können uns vorstellen, dass das bei der einen oder anderen Frau Unwillen, Kopfschütteln oder Fragezeichen hinterlässt. „Warum finden die Veranstaltungen, denn nicht statt?“ Auf diesem Wege wollen wir unseren Mitgliedsfrauen nochmals versichern, dass wir uns die Entscheidungen nicht einfach machen. Wir warten bis kurz vor knapp mit der definitiven Entscheidung, ob ein Event stattfinden kann oder nicht, damit wir die neuesten Massnahmen des Bundes in unsere Überlegungen mit einbeziehen können und diskutieren für jede einzelne Veranstaltung bis ins Detail, was es für uns heissen würde, wenn wir den Event durchführen würden. Besonders herauszuheben ist dabei das unermüdliche Engagement unserer Präsidentin, Manuela Jörg, die quasi eine Standleitung zur Corona- Hotline hält, unzählige Schutzkonzepte durchgelesen hat und für uns alle Massnahmen des Bundes auf dem aktuellen Stand hält- und der verändert sich ja wie wir alle wissen fast täglich.

Oberflächlich gesehen könnte die Durchführung einer Veranstaltung so einfach sein, meint man vielleicht aus der Distanz. Aber wenn man die Vorschriften des Bundes ernst nimmt (und das machen wir, damit wir unsere Gäste nicht der Gefahr einer Ansteckung aussetzen) zieht es in der Umsetzung weite Kreise.

Dies möchten wir gerne anhand eines Beispiels darlegen: Häxebar mit Züpfeverkauf.

-Das Kundenzirkular müsste gewährleistet sein. Das heisst, wir müssten einen Eingang und einen Ausgang vor unserem Verkaufsstand kennzeichnen. Desweiteren wären Abstandsmarkierungen auf dem Boden vonnöten. Dies wäre mit zusätzlichem Aufwand beim Aufbau verbunden und die Platzverhältnisse vom Volk würden das kaum zulassen.

-Die Gestaltung des Verkaufsstandes mit Trennscheibe und die Handhabung der Kasse, der Ausschank sowie die Ausgabe von Essen unterliegen strengen Hygienevorschriften: Arbeiten mit Maske und Handschuhen, streng getrennte Arbeitsbereiche machen den ehrenamtlichen Einsatz nicht gerade zu einem Vergnügen. Zudem generieren Trennwand, Handschuhe, Masken und Desinfektionsmittel Mehrkosten, welche den ohnehin hübschen Reingewinn noch schmälern würden.

-Der Verkauf von selbstgebackenem Kuchen bzw. Züpfen unserer Mitglieder ist uns untersagt. Lediglich einzeln verpackte Lebensmittel dürften wir anbieten. Backwaren einkaufen, verpacken und weiterverkaufen? Und dahinter verkauft der Volk das gleiche? Irgendwie unsinnig, oder?

-Die Konsumation vor Ort unterliegt der Abstandsregel von 1,50m zwischen einzelnen Personen. Wer sein Chili con carne schon mal in fröhlicher Runde auf den Bänken vor der ehemaligen Raiffeisenbank gegessen hat, weiss, dass das ein Ding der Unmöglichkeit ist. Also Bänke und Konsumation

weglassen, damit würde aber auch das gesellige Beisammensein wegfallen, für das diese Veranstaltung steht.

-Und zum Schluss steht über allem die bange Frage: „Wenn wir keinen Aufwand und keine Mühen scheuen- und es ist schlechtes Wetter?“ Dann bleiben die Gäste erstrecht zuhause und wir auf den Mehrkosten sitzen.

Letztendlich ist es dann auch noch das ungute Gefühl, dass vom „Häxebar“- Spirit mit gemeinsamem Chili con Carne- Essen und Züpfen- Verkauf für einen guten Zweck nicht mehr viel übrig bleibt. Und deswegen haben wir die Veranstaltung abgesagt.

Vorstand des Frauenverein Leissigen